

Viel über die Natur gelernt

ARS-Schüler verbringen zwei Tage im Wald und dürfen junge Bäume pflanzen

Neu-Anspach – Dass Kühe nur auf dem Papier „lila“ sind, dürfte sich inzwischen auch bei 12- bis 13-jährigen Sechstklässlern herumgesprochen haben. Was aber ist der Unterschied zwischen Reh und Hirsch, Feldhase und Karnickel? Und wie sieht eigentlich ein Dachs aus? Rund 130 Schüler der sechsten Klassen der Adolf-Reichwein-Schule gingen diesen Fragen am Mittwoch und Donnerstag im Wald rund um den Westerfelder Sportplatz bei den „ARS-Waldtagen“ nach.

Die Jägervereinigung Usingen hatte dazu in enger Kooperation mit der Schule bereits zum dritten Mal eingeladen und diesmal auch richtig viel Glück mit dem Wetter gehabt. Die Idee, Kindern einen ganzen Schultag lang die Natur nicht nur zu zeigen, sondern auch zu demonstrieren, wie sie funktioniert, hatte der mit Ablauf des Schuljahres in Pension gehende Bio-Lehrer und passionierte Jäger Stefan Sander.

Programm für alle Sinne

Für ihn waren es die letzten „Waldtage“, jedenfalls offiziell, seine Nachfolger werden die Bio-Kollegen Jannik Burgstaller und David Kranz sein. Mit im Boot sind von Anfang an Sanders Jagdfreunde vom „Lernort Natur“ mit Margarita Nekarda und Manfred Tapfer an der Spitze, Förster Christoph Waelert, der BUND, diesmal vertreten durch Friederike Schulze und Eva Holdefer, aber auch Vertreter des Vereins



Bis ein Zentimeter Boden „fertig“ ist, vergehen mindestens 100 Jahre, und: In einer Handvoll gesunder Erde leben sieben Milliarden Organismen – alles Dinge, die die Sechstklässler der ARS beim BUND von Eva Holdefer (links) und Friederike Schulze (Zweite von rechts) erfuhren, ganz rechts Margarita Nekarda (Lernort Natur).

SCHNEIDER

Waldliebe und der Feldberg-Falkner Christian Wick. Zusammen haben sie ein Programm zusammengestellt, das die Kinder mit allen Sinnen faszinieren sollte.

Bei den meisten ist das auch gelungen, ziehen Nekarda und Sander nach zwei Tagen eine positive Bilanz. Allerdings gebe es natürlich auch Kinder, denen all das „am Allerwertesten vorbeigeht“, aber auch solche, die plötzlich staunend und hoch motiviert „Feuer und Flamme“ waren, als sie sahen, wie es in einem verrottenden Baumstumpf „lebt“.

Worüber BUND-Frontfrau Friederike Schulze regelrecht

entsetzt war, ist der Umstand, „dass einige Kinder noch nie im Wald waren“. Schulze und Holdefer brachten ihren staunenden „Schülern“ bei, wie der Boden, ohne den alles bodenlos wäre, aufgebaut ist und dass in einer Handvoll gesundem Boden sieben Milliarden Organismen, so viel wie es Menschen auf der Erde gibt, leben.

Eine Station weiter, auf der Pirsch, galt es, zehn im Wald versteckte, natürlich ausgestopfte Tiere zu finden und artgerecht zu dokumentieren. „Einige waren dabei, die haben alle zehn gefunden, und Fuchs und Hase miteinander verwechselt hat auch keiner“,

stellte Sander bei der Siegerehrung lachend fest. Dabei gab es noch Zusatzpunkte, wenn die Kinder noch mehr Tiere oder Spuren von ihnen entdeckt haben.

Im Pflanzgarten der Waldliebe konnten die Schüler selbst Hand anlegen, und die meisten stellten sich dabei auch recht gut an. Besonders beliebt war aber das Pflanzen junger Bäumchen im „Kamp“, wobei jedes Kind an seinem Setzling ein Bändchen mit seinem Namen anbringen konnte, um in ein paar Jahren nachschauen zu können, was aus ihm geworden ist. Ein weiterer Höhepunkt war die Greifvogelprä-

sentation mit Falkner Christian Wick, der den Kindern viel Wissenswertes aus der Welt der Raubvögel vermitteln konnten. Ziemlich handfest ging es dagegen bei Förster Christoph Waelert und den Waldarbeitern zu, die Einblick in die moderne Forstwirtschaft haben.

Hinterher ganz schön kaputt

Alles in allem haben die Sechstklässler an den beiden Waldtagen sehr viel über die Natur gelernt, sie wissen jetzt aber auch, wie schnell so ein Tag an der frischen Luft – ja, im Wald war sie tatsächlich etwas frischer als draußen – vorübergeht und wie kaputt man hinterher ist, wenn alle Stationen besucht wurden. Insofern war es schon gut, dass die „müden Krieger“ nach dem Abschlussgrillen auf dem Sportplatz in den Bus steigen konnten. Der Rückweg zu Fuß bis Anspach wäre bei diesem Wetter wahrlich eine Tortur gewesen.

„Die fünf Euro, die die Kinder zahlen mussten, nachdem es keine Landesförderung nach der Corona-Pandemie mehr gab, reichen zwar nicht ganz für den Bus, den Rest legt der Förderverein der ARS drauf“, sagte Sander, der sich auch um die Bratwürstchen auf dem Grill gekümmert hat. Zum Abschluss kam dann noch fast jagdliche Stimmung auf, denn die Jagdhornbläser der Jägervereinigung gaben den ARS-Schülern ein kleines Abschiedskonzert.

CD
Star

Neu-Anspach
band de
lädt alle
zum näch
Am kon
Juli, treff
ab 20 U
Bürgerha
mann-St
bietet la
bare Ge
spannte
kale un
men
Christde
auf Frag
kungen
Gespräc

G

Neu-Anspach
sche
spach
für d
29. Ju
Abend
Krank
den
den a
terfel
heim

M
Sc

Rod
Som
Jahr
Ver
am
zur
gig
Uh
„Ne
mit
cho

Termine online sichern